

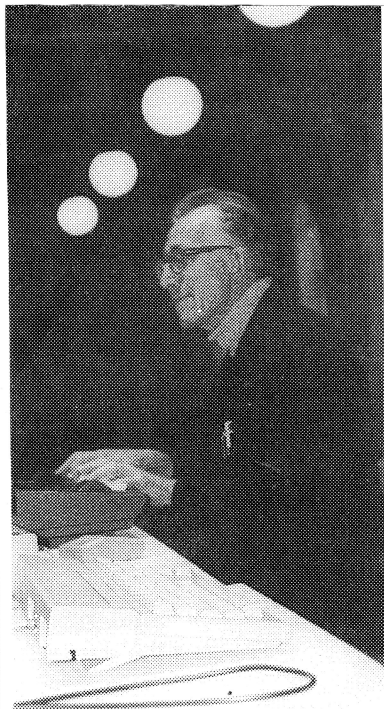
Emmendinger Steinhalle

Klänge aus Computern

EMMENDINGEN. Ein „Geschenk der Japaner“ sind Klangfarbenkünstler, oder „Produzenten“, wie sie sich selbst nennen. Solche Produzenten, die mittels Computer nicht mehr in eine „Welt der Klänge“, sondern in die Möglichkeiten der elektronischen Klang- und Lautproduktion einsteigen, stellten vergangenes Wochenende ihre elektronische Musik in der Emmendinger Steinhalle vor. Allen voran der Vorsitzende und „Kopf“ des Freiburger Zentrums für Elektronische Musik, Klaus Weinhold. Der 58jährige Dozent für Musik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, der nun am Computer mit einer immensen Zahl von Tönen und Klangfarben jongliert, ist von Haus aus Organist. Doch dann erschien ihm die herkömmliche Orgelmusik „langweilig, oberflächlich“, und er stieg in die Klangexperimente der Elektronik ein. Aus seinem Umfeld als Musikdozent kristallisierten sich Ende 1989 die Mitglieder des 1990 gegründeten ZeM in Freiburg heraus. Hier können sich dann die Interessenten über die neueste Technik, vornehmlich aus Japan, und die aktuellsten Klangexperimente austauschen. Der Unterschied zum tradierten Musikverständnis zeigt sich schon in der Konzeption dieser Präsentation in der Steinhalle.

Laut Weinhold lautete die primäre Frage, „Klingt das auch in diesem Raum?“ Die Soundausstellung, die dann über den Samstag lief und die wie eine Vernissage konzipiert war, mochte dann zwar in den Ohren der Produzenten klingen, nur die Besucher hatten Probleme mit der modernistischen Musikdarstellung. Die Vorstellung, ein „Stück“ Computer-Klangkomposition vom Band anzuhören und dann wegzugehen zum nächsten Klangteil, vermochte nicht den gewünschten Publikumserfolg zu erzielen. Auch am Sonntag bei der Produktion von Geräusch- und Sample-Arrangements blieb die Schar der Interessenten klein.

Für den Vorsitzenden und Vordenker der Freiburger Elektromusik-Szene, der in Emmendingen wohnt, ist dies selbstverständlich. Alles, was neu und experimentell sei, müsse erst überzeugen und so zu Zuspruch kommen. Für ihn und seine Gemeinde ist jedoch die „Bedeutung“ des Mediums Computer für die Musik keine Frage. „Verstehen“ werde auf eine ganz andere Ebene gelenkt, dadurch daß die produzierten Klänge nicht mehr an Instrumente oder tradierte Muster gebunden seien. „Ideologiefrei“ nannte Gerda Schneider vom ZeM die Musik, die hier produziert würde, nicht mehr von der Sinngebung des Menschen abhängig, sondern alleine von den Möglichkeiten des Instrumentes, des Computers. Doch wenn die Anzahl der Klänge, die Machbarkeit des in der Klangwelt Möglichen die Arbeit des Produzenten bestimmt, dann wird der Weg zum Ziel und in seiner Verherrlichung zur reinsten Ideologie. MICHAEL HABERER



Dozent für Musik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg: Klaus Weinhold am Computer.

Bild: iwi